

WP-Update

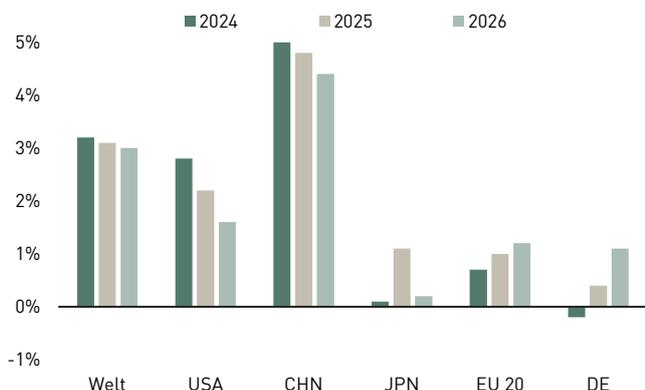
# Die Weltwirtschaft vor der Neuordnung

## Konjunkturradar international 1/2025

Das Jahr 2025 hat ereignisreich begonnen. Die Rückkehr von US-Präsident Trump ins Weiße Haus markiert einen grundlegenden Wandel in der amerikanischen Politik, der erhebliche Auswirkungen auf die bestehende Weltordnung erwarten lässt. Sowohl geopolitische Verhältnisse als auch der Welthandel stehen vor einschneidenden Umbrüchen. Frühindikatoren wie Börsenindizes deuten bereits auf eine Eintrübung des Geschäftsklimas hin; die allgemeine Unsicherheit hat spürbar zugenommen. Besonders die sich abzeichnenden Veränderungen in der globalen Handelsordnung – etwa durch verschärften Protektionismus und wechselseitige Zollerhöhungen – bergen das Risiko steigender Inflationsraten. Diese könnten wiederum eine restriktivere Geldpolitik erforderlich machen. Zudem dürfte das globale Wachstum unter einer fortschreitenden Fragmentierung der Weltwirtschaft leiden (OECD). Positive Impulse könnten hingegen von den dynamischen technologischen Entwicklungen ausgehen: Insbesondere die jüngsten Fortschritte im Bereich der Künstlichen Intelligenz versprechen eine neue Welle an Innovationen und Produktivitätssteigerungen.

### Entwicklung des realen BIP

Veränderungen in % zum Vorjahr

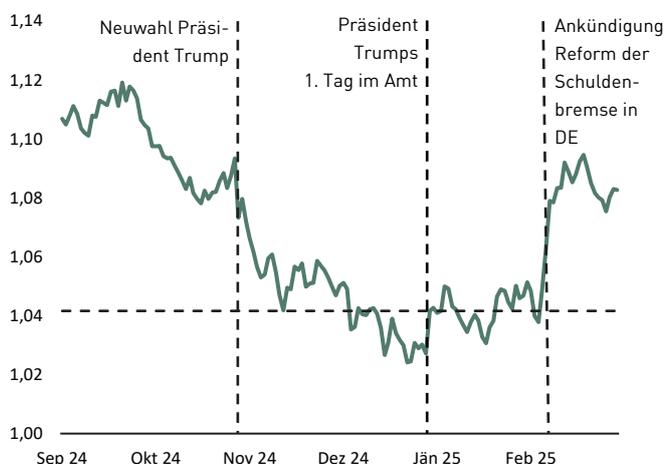


Quelle: OECD

### Unsicherheit trübt Wachstumsaussichten

Die Weltwirtschaft zeigte sich im Jahr 2024 widerstandsfähig und wuchs über das Jahr gesehen um 3,2 %. Verschiedene Frühindikatoren deuten jedoch auf Turbulenzen in naher Zukunft hin. Die zunehmende Fragmentierung der Weltwirtschaft stellt hier ein zentrales Risiko dar. Sie führt zu einer deutlich gestiegenen wirtschaftspolitischen Unsicherheit, die sich in einigen Ländern negativ auf die Erwartungen von Unternehmen und Haushalten auswirkt. Dies könnte wiederum eine stärkere Zurückhaltung bei Investitionen und Konsum nach sich ziehen. Die Wachstumsaussichten für 2025 bleiben dadurch insgesamt gedämpft (OECD). Im Euroraum werden die erwarteten US-Zölle vor allem die ohnehin gedämpfte Industrie treffen. Die geplanten deutschen Infrastrukturausgaben dürften jedoch stützend wirken (WIFO).

### Entwicklung des Wechselkurses des EUR ggü. dem USD in US-Dollar



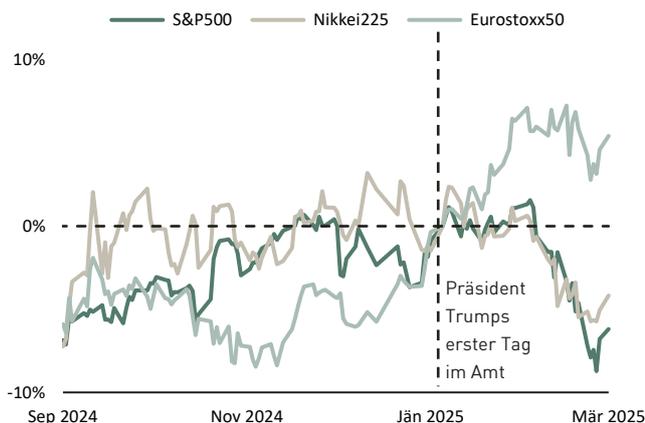
Quelle: Trading Economics

### Geopolitik im Zentrum der Wechselkursentwicklung

Die Wiederwahl von US-Präsident Trump im November 2024 hatte spürbare Auswirkungen auf den Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar. Bis zu seinem Amtsantritt wertete der Euro gegenüber dem Dollar um 4,7 % auf. Die Unsicherheit über die neue US-Regierungspolitik spielte dabei eine wichtige Rolle. Es ist davon auszugehen, dass US-Unternehmen verstärkt Importe vorgezogen haben, um den erwarteten Zollerhöhungen zuvorzukommen. Die frühen Handelskonflikte mit Mexiko und Kanada gelten als Indikator für den handelspolitischen Kurs der neuen US-Regierung – in dieser Phase verlor der Dollar weiter an Wert. Für den Euro wirkte die von der deutschen Bundesregierung Anfang März angekündigte Reform der Schuldenbremse abwertend. Gleichzeitig wird im Euroraum in den kommenden Monaten mit einem deutlichen Anstieg der Verteidigungsausgaben gerechnet, was – laut IfW Kiel – auf eine insgesamt expansivere Fiskalpolitik hindeutet.

### Entwicklung führender Börsenindizes

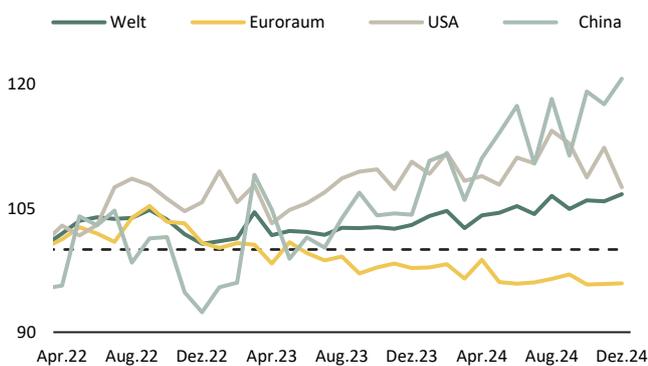
Prozentuale Veränderung seit 21/01/2025



Quelle: [Trading Economics](#), eigene Berechnungen

### Entwicklung der Exporte

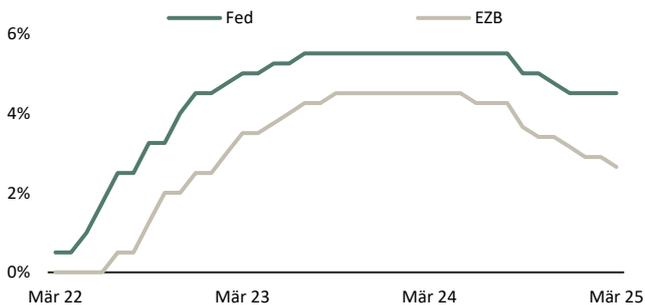
Index 2021=100



Quelle: [CPB](#)

### Entwicklung der Leitzinssätze von Fed und EZB

In %



Quelle: [Trading Economics](#)

### Finanzmarktentwicklungen als Frühindikatoren

Die weltweite wirtschaftspolitische Verunsicherung der letzten Wochen lässt sich besonders deutlich an der Entwicklung der wichtigsten Aktienindizes ablesen. Klarer Wendepunkt ist hier die Wiederwahl von US-Präsident Trump. Die erste Welle der Euphorie verflieg schnell in Anbetracht der chaotischen Deregulierungs- und Handelspolitik der neuen US-Regierung. Wenige Wochen nach deren Amtsantritt schrumpfte der S&P500 um bis zu -9 % (Stichtag 13.3.). Die europäischen Finanzmärkte wurden durch die jüngsten Ankündigungen über die Ausweitung fiskalischer Spielräume auf EU-Ebene und ein deutsches Sondervermögen für Infrastrukturinvestitionen sowie kreditfinanzierte Verteidigungsausgaben wiederum beflügelt ([IfW Kiel](#)). Die Hoffnung auf eine Belebung der europäischen Wirtschaft hat den EURO STOXX 50 weiter in die Höhe getrieben.

### Welthandel: US-Zollpolitik sorgt für Verunsicherung

Das Gesamtbild der Exportmärkte bleibt weitgehend stabil; die Entwicklungen der vergangenen Monate setzen sich fort: Während China seinen Aufwärtstrend fortschreibt, verliert die Eurozone kontinuierlich Anteile am globalen Handel. Die Erosion handelspolitischer Standards und die damit einhergehende Unsicherheit dürften sich im Laufe des Jahres verstärkt in den Handelsdaten niederschlagen. Hintergrund sind die Diskussionen um geplante Zölle und Gegenzölle, die auch die europäische Wirtschaft belasten werden. Die Gesamtauswirkungen dieser neuen Runde von Handelskonflikten werden davon abhängen, in welchem Ausmaß die US-Regierung ihre angekündigte stark protektionistische Handelspolitik tatsächlich umsetzt ([IfW Kiel](#)).

### Fed: Geldpolitik im Stillstand

Angesichts der rückläufigen Inflation hat die EZB den Leitzins zuletzt weiter auf 2,65 % gesenkt. Die schrittweise Lockerung der Geldpolitik und die damit verbundenen günstigeren Finanzierungsbedingungen schlagen sich in steigenden Kreditvolumina nieder ([EZB](#)). Im Gegensatz dazu hat die US-Notenbank ihren Leitzins seit Dezember unverändert belassen. Während die neue US-Administration tiefgreifende Änderungen in der Handels-, Einwanderungs-, Steuer- und Regulierungspolitik einleitet, prüft die Federal Reserve noch, wie sie ihre geldpolitische Ausrichtung anpassen kann, um die Maßnahmen der Regierung zu flankieren ([Fed](#)).

**FAZIT:** Die Weltwirtschaft präsentiert sich bislang widerstandsfähig. Allerdings mehren sich die Anzeichen für tiefgreifende Veränderungen der globalen Ordnung – insbesondere im Zuge der zweiten Amtszeit von Donald Trump. Die wirtschaftlichen Folgen der US-Zollpolitik spiegeln sich bislang noch nicht in den Handelsdaten wider, doch die handelspolitische Unsicherheit hat deutlich zugenommen. Positive Impulse für die EU könnten aus weiter sinkenden Zinsen und neu angekündigten fiskalischen Spielräumen resultieren. Umso wichtiger ist es, den Fokus weiterhin konsequent auf die Stärkung von Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität zu richten.



Weitere Publikationen finden Sie auf unserer Webseite!

**Medieninhaber/Herausgeber:**  
Wirtschaftskammer Österreich  
Abteilung für Wirtschaftspolitik  
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien  
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel.: +43 5 90 900 | 4401

**Abteilungsleitung:**  
MMag. Claudia Huber

**Chefredaktion:**  
Thomas Eibl

**Autor/Ansprechpartner:**  
Panagiota Charalampidou,  
panagiota.charalampidou@wko.at  
Tel.: +43 5 90 900 | 4280  
April 25